

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Nekrologe

[urn:nbn:de:bsz:31-219672](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-219672)

## Nekrolog.

Fanny Hölzer,

Chor- und Solo-Tänzerin, starb am 12. Februar 1872. Sie erfreute sich des besten Rufes bei Allen, die sie kannten. In ihrer bescheidenen Sphäre wirkte sie zur vollsten Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten vom Jahre 1857 an, bis eine Zehrerung sie aufs Krankenlager warf, von dem sie nicht wieder aufstehen sollte. Die zahlreiche Leichenbegleitung nach ihrer letzten Ruhestätte am 14. Februar gab Zeugniß von der allgemeinen Achtung, in der sie stand.

Mar de Sacchi-Palästrini

starb am 6. Mai 1872. Pflichtgetreu in seinem Beruf als Bratschist, geschätzt von seinen Vorgesetzten, geachtet von seinen Kunstgenossen, wird ihm ein freundliches Andenken bewahrt bleiben. Noch im besten Mannesalter beschloß er seine Künstlerlaufbahn nach noch nicht vollendeter sechsjähriger Dienstzeit. Am 8. Mai fand seine Beerdigung unter zahlreicher Theilnahme statt.

Joseph Dent.

In ihm ist wieder einer der Veteranen der alten Schule geschieden, der, der Kunst treu ergeben, eine bewegte Vergangenheit hinter sich hatte. Er wurde zu München am 15. Oktober 1801 geboren. Zuerst für

den geistlichen Stand, später für das Militär bestimmt, nahm er schon mit 17 Jahren die Stellung eines Aktuars auf der Militärkanzlei ein. Doch der innere Drang zum Theater war mächtiger in ihm, und nach längerem dramatischen Unterricht verließ er heimlich München, um in Salzburg seine ersten Versuche zu machen. Das Unternehmen zerschlug sich jedoch bald und Joseph Denck begann nun ein Wanderleben, bei welchem es ihm gelang, seine künstlerische Begabung immer mehr zu entwickeln. Auf den österreichischen Bühnen war der junge Künstler 5 Jahre lang im Liebhabersach beschäftigt, bis er dies aufgab, um ernste und heitere Charakterrollen zu übernehmen. Nach mehreren Engagements in Passau, Regensburg, Freiburg in Baden kam er 1851 nach Karlsruhe, wo er unter Dr. Eduard Devrient's Direktion das Fach der alt-komischen Väter- und Charakterrollen übernahm, in welchem er sich große Beliebtheit erwarb. Vorübergehend bekleidete er auch von 1852 bis 1855 die Stelle eines Garderobe-Inspektors, und feierte 1868 sein 50jähriges Künstlerjubiläum. Bis zum Juni 1872 gab er sich seinem Berufe mit der ihm eigenen Pflichttreue, wenn auch mit geschwächter Kraft hin; auf das Krankentlager geworfen, endete in Folge eines Herzschlages sein Leben am 10. Oktober, wenige Tage vor seinem 71. Geburtstag. Man kann mit Recht sagen: Joseph Denck hatte keinen Feind, und das will beim Theater viel bedeuten. Er ward von seinen Berufsgenossen wegen seines milden Charakters hoch geschätzt, vom Publikum nicht minder wegen seiner urwüchsiggen Komik und wegen der Natürlichkeit seines Spiels. Sein



Leichenbegängniß war das imposanteste, was wir je erlebt. Eine Fülle von Kränzen schmückte seinen Sarg. Nicht nur seine Kunstgenossen, auch die beiden Gesangsvereine: Liederhalle und Liederkränz, deren langjähriges Ehrenmitglied er war, folgten mit ihren florumwundenen Fahnen. Selbst eine Menge der angesehensten Bürger hatte sich dem Leichenconduct angeschlossen. Am Grabe angelangt, ertönte ein Trauergesang der Vereinsmitglieder, und nach der kirchlichen Einsegnung widmeten die Herren Otto Devrient und Schneider dem Entschlafenen mit tiefer Rührung die ehrendsten Nachrufe, worauf der Theaterchor mit einem 4stimmigen Gesang die Feier beschloß. Der Verstorbene wird noch lange in unserm Andenken leben als der gemüthliche alte Papa Dent.

H. Sz.